

Aus der Chirurgischen Klinik der Städtischen Krankenanstalten Karlsruhe
(Chefarzt: Prof. Dr. K. SPOHN)

Rudolf Virchow und Karl Marx

Zu einem unveröffentlichten Brief von Kugelmann an Marx über Virchow (1868)

Von
R. DE ROSA

Es ist der gedanklichen Erneuerung von MARX zu verdanken, daß die Historiographie durch die Materialisierung in der Methodik, d. h. durch die Beachtung der Wirklichkeit in der genetischen Erklärung der Tatsachen, denselben Aufschwung nahm wie die naturwissenschaftliche Medizin, die im Kampf gegen das idealistische System die sinnliche Beobachtung der Tatsachen in den Vordergrund ihrer methodologischen Erneuerung rückte.

Wie stark Historiographie und Medizin in dieser methodologischen Erneuerung eine Parallele aufwiesen, läßt sich einer der schönsten und grundlegendsten Schriften von RUDOLF VIRCHOW entnehmen, die in seinem Archiv im Jahre 1853 erschien: „Autoritäten und Schulen“.

VIRCHOW, der bei der methodologischen Klärung der Forschung um eine Analyse der geistigen Situation ständig bemüht war, persifliert hier auf das schärfste den revisionistischen Opportunismus von HENLE in der Pathologie und erklärt im Namen der empirischen Medizin einen kompromißlosen Kampf gegen die Autorität des Hegelismus, der sich in der Entwicklung seiner großartigen Spekulation fortwährend von der Realität entfernt hatte und unfähig war, der Wissenschaft einen Zugang in die tatsächliche Grundlage des Geschehens zu vermitteln.

Wollte man aus dem zur Erläuterung der geistigen Situation des Anti-Idealismus und zur Beurteilung des gnoseologischen Charakters des Materialismus herangezogenen Vergleich zwischen naturwissenschaftlicher Medizin und marxistischer Historiographie irgendeine Schlußfolgerung auf die Möglichkeit politischer Aktionsgemeinschaft ziehen, so würde man derselben Naivität verfallen, die der gegenseitigen Mißverständigung zwischen Revisionisten und Dogmatikern in der Praxis der Revolution zugrunde liegt, und die Eigengesetzlichkeit der politischen Handlung mißerkennen.

Die Parallele zwischen naturwissenschaftlicher Medizin und marxistischer Historiographie und das Mißverständnis einer Überführung ihrer methodologischen Gemeinsamkeit zum politischen Standort der Revolution finden eine interessante Dokumentation in dem Briefwechsel zwischen MARX und ENGELS über den gemeinsamen Freund KUGELMANN, der Gynäkologe in Hannover war.

MARX war gerade sein Gast in Hannover, als er in einem Brief an ENGELS vom 24. 4. 1867 seinen Gastgeber mit folgenden Sätzen vorstellt:

„KUGELMANN ist ein sehr bedeutender Arzt in seinem Spezialfach, nämlich als Gynäkologe — VIRCHOW und die sonstigen Autoritäten (worunter ein gewisser MEYER in Berlin¹,

¹ Gemeint ist KARL WILHELM MAYER, Arzt in Berlin (1795—1868).

früher von SYBOLDT¹ in Göttingen und vor seinem Verücktwerden SEMMELWEIS in Wien) in Korrespondenz mit ihm. Wenn hier ein schwieriger Fall in diesem Fach auftritt, wird er stets als Konsultierender zugezogen. Zur Beschreibung des Fachneids und der Lokaldummheit erzählt er mir, daß er hier erst ausgekugelt, d. h. nicht in die Gesellschaft der Ärzte zugelassen wurde, weil Gynäkologie eine unmoralische Schweinerei sei. KUGELMANN hat auch viel technisches Talent. Er hat eine Masse von Instrumenten in diesem Fach erfunden.

KUGELMANN ist zweitens ein fanatischer (und mir zu westfälisch bewundernder) Anhänger unserer Doktrin und unserer beiden Personen. Er ennuyiert mich manchmal mit seinem Enthusiasmus, der seinem in der Medizin kalten Wesen widerspricht.“

Ein Jahr später findet sich in einem Londoner Brief von MARX an ENGELS 11. 4. 1868 — ein kleiner Satz, der sich wieder auf Kugelmann bezieht: „Ich lege Dir den Brief KUGELMANNS ein (à renvoyer)“.

ENGELS beantwortete den Brief am 17. April und drückte sich bezüglich des Kugelmann-Briefes folgendermaßen aus: „Inliegend KUGELMANN zurück. Sein durch Spaltung und Preßschwamm entfernter Uterinpolyp hat mich sehr interessiert. Er wird mir das mündlich seinerzeit erzählen müssen. Aber der Versuch, mittels dieses Polypen den VIRCHOW zum Kommunisten zu machen, sieht einer Extrauterinschwangerschaft sehr ähnlich. Selbst wenn VIRCHOW in der Politik, respektive Ökonomie, Kenntnisse und theoretisches Interesse hätte, so ist dieser brave Bürger doch viel zu tief engagiert.“

Aus der Antwort von ENGELS ist zu entnehmen, daß der gute Gynäkologe aus Hannover sich eine Beeinflussung der politischen Aktion von VIRCHOW auf der Grundlage gemeinsamer methodologischer Interessen erhoffte, wobei ein Uterinpolyp irgendwie im Vordergrund stand.

Eine sehr merkwürdige Sache, die erst durch Einsichtnahme in den unveröffentlichten Brief von KUGELMANN geklärt werden konnte², und aus dem deutlich hervorgeht, daß die, der medizinischen Forschung von VIRCHOW und der historiographischen Forschung von MARX zugrunde liegende, gemeinsame methodologische Haltung in dem leicht zu enthusiasmierenden Gynäkologen rührende Vorstellungen einer politischen Aktionseinheit hervorgerufen hatte, als ob erkenntnistheoretische Grundlagen eine ganz bestimmte politische Aktion entfalten könnten.

Der Text des Briefes, der sich auf VIRCHOW bezieht, lautet: „Vielleicht erinnern Sie sich, daß ich Ihnen schon bei Ihrem Hiersein meinen Wunsch äußerte, VIRCHOW für das Studium Ihrer Schriften zu interessieren. Grund dazu war: VIRCHOWS Richtung in der Wissenschaft, die er vertritt, mußte ihn für das Verständnis Ihrer Analyse sehr befähigen. Seine Richtung in der Politik entbehrte der anatomisch-physiologischen Grundanschauung etc.“

Vor ganz kurzem bot sich mir für diese Anknüpfung eine Gelegenheit, die ich getreulich benutzte. Ich hatte nämlich eine Kranke mit einem merkwürdigen Uterinleiden zu behandeln. Die Details des Falles würden ENGELS gewiß sehr interessieren, Sie will ich indes nicht damit behelligen. Kurz, ich nahm die Möglichkeit an, daß hoch oben im Kanal cervicalis uteri ein Neoplasma steckt. Die Korpulenz der Patientin schloß die Möglichkeit von vornherein aus, selbst nach künstlicher Ausdehnung der Cervix soweit mit dem Finger eindringen zu können. Indes erklärte ich der Kranken und deren Ärzten, daß es vielleicht möglich sei, wenn meine Annahme sich bestätigte, ein solches Neoplasma durch eingeführten Preßschwamm zu zerstören. Die Behandlung wurde mir anvertraut. Ich spaltete zunächst die Portio vaginalis und legte dann Preßschwamm ein. Denken Sie sich meine freudige Überraschung, als ich bei dessen Entfernung, an der Spitze desselben, einen Schleimhautpolypen finde, so vollständig,

¹ Gemeint ist EDMUND KASPAR JAKOB VON SIEBOLD, Verfasser des klassischen Werkes über die Geschichte der Geburtshilfe (1801—1861).

² Wir verdanken eine Kopie des Briefes dem Institut für Marxismus-Leninismus in Berlin.

als hätte ich ihn mit dem Messer abgeschnitten. Ich teilte VIRCHOW diesen in seiner Art einzigen Fall unter Beifügung des Präparates mit, ihn bittend, letzteres zu untersuchen, ob es auch nichts anderes sei. — P.S. mache ich ihn nun auf Ihr Werk aufmerksam, sage ihm, wie Sie von Waren als Zelle ausgehen, die bürgerliche Gesellschaft analysieren etc., daß Sie in der politischen Ökonomie dieselbe Methode wie er in der Medizin befolgen: daß man Ihr Kapital folglich die Sozialpathologie der bürgerlichen Gesellschaft nennen könnte etc.

VIRCHOW antwortete mir sehr verbindlich, dankte mir für die Empfehlung, Notiz über MARX, und versprach, das Buch genau anzusehen. In einiger Zeit werde ich mal wieder bei ihm anklopfen. Gelänge es, VIRCHOW zu überzeugen, so wäre das ein großer Gewinn, da der deutschen Agitation nichts weiter fehlt als ein Kopf. Ich würde dann einen Artikel über das Kausalverhältnis der Schleimhautpolypen des Uterus zur Arbeiterbewegung schreiben.“

Das skurrile und groteske Bild dieser Metapher, die die Via magna der Arbeiterbewegung mit Uterinpolypen pflastern möchte, zeigt auf lebhafte Weise die ungeheure Konfusion, die durch eine unkritische Vermischung der theoretischen Grundlagen mit den aktionsgerichteten Notwendigkeiten der politischen Praxis entstehen kann.

Dr. med. Dr. phil. RENATO DE ROSA,
Facharzt für Chirurgie, Oberarzt an der Chirurgischen Klinik
der Städtischen Krankenanstalten Karlsruhe